

## Dringliche Anfrage (§ 68 GeoLT)

eingbracht am 06.05.2026, 15:46:30

**Landtagsabgeordnete(r):** LTAbg. Sandra Krautwaschl (Grüne), LTAbg. Veronika Nitsche, MBA (Grüne)

**Fraktion(en):** Grüne

**Regierungsmitglied(er):** Landesrat Mag. Hannes Amesbauer, BA

**Betreff:**

***Klimawandel und Raumplanung: ihr Beitrag zur Wasserknappheit und wie Renaturierung hilft***

Die Auswirkungen der Klimakrise sind in der Steiermark längst spürbar. Österreich zählt zu den Regionen Europas, die sich besonders stark erwärmen – seit 1900 beträgt der Temperaturanstieg bereits rund 3,1 °C. Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen eindeutig, dass sich dieser Trend fortsetzen wird. Damit gehen vermehrt Extremwetterereignisse wie langanhaltende Trockenperioden, intensive Niederschläge und Hitzewellen einher. Insbesondere Dürreperioden führen zu zunehmendem Stress für Böden, Vegetation und Wasserhaushalt und stellen damit eine zentrale Herausforderung für die räumliche Entwicklung und den nachhaltigen Umgang mit Flächen dar.

Die aktuelle Situation zeigt, wie akut diese Entwicklungen bereits sind: Seit Monaten herrscht in der Steiermark extreme Trockenheit, die Böden trocknen aus, Wasser wird knapp und die Waldbrandgefahr steigt massiv. Diese Entwicklungen treffen auf eine strukturelle Schwäche, die die Auswirkungen zusätzlich verschärft: den anhaltend hohen Bodenverbrauch. Laut aktuellen Analysen werden in Österreich täglich rund 7,7 Hektar Boden verbraucht – deutlich mehr als die politisch angestrebten 2,5 Hektar. Versiegelte Flächen verlieren ihre Fähigkeit, Wasser zu speichern, beschleunigen den Oberflächenabfluss und tragen dazu bei, dass sich Trockenperioden weiter verschärfen. Gleichzeitig erhöhen ausgetrocknete, versiegelte Flächen die Brandanfälligkeit von Landschaften. Expert:innen warnen daher vor einer „hochexplosiven Mischung“ aus Trockenheit und fortschreitender Bodenversiegelung. Während Wälder und Böden als natürliche Wasserspeicher und Kühlungssysteme eine zentrale Rolle bei der Klimawandelanpassung spielen, werden diese Funktionen durch ungezügelter Siedlungsentwicklung und fehlgeleitete Raumordnungspolitik zunehmend geschwächt („Bodenfraß befeuert Inferno“, Kronen Zeitung, 30.04.2026).

Der Naturschutz sowie die gezielte Renaturierung geschädigter Ökosysteme sind zentrale Hebel, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Intakte Böden, Feuchtgebiete, Auen und naturnahe Wälder können Wasser speichern, Grundwasserneubildung fördern und Extremereignisse wie Dürren abpuffern. Gleichzeitig erhöhen sie die Resilienz von Landschaften gegenüber Hitze und Trockenstress. Werden diese natürlichen Funktionen durch Versiegelung, Zerschneidung und Nutzungsdruck beeinträchtigt, gehen entscheidende Anpassungskapazitäten verloren. Eine vorausschauende Raumordnung und ein ambitionierter Naturschutz sind daher unverzichtbar, um die Steiermark langfristig klimaresilient zu gestalten.

Vor diesem Hintergrund kommt den Zuständigkeiten im Bereich Raumordnung, Baurecht und Naturschutz eine Schlüsselrolle zu. Eine vorausschauende Bodenpolitik, der Schutz unversiegelter Flächen sowie die Wiederherstellung natürlicher Wasserrückhaltekapazitäten sind zentrale Hebel, um die Steiermark resilient gegenüber den Folgen der Klimakrise zu machen.

Es stellt sich daher die Frage, ob und in welchem Ausmaß die steirische Raumordnungs- und Baupolitik bereits auf die Herausforderungen zunehmender Dürren und Wasserknappheit ausgerichtet ist – oder ob bestehende Entwicklungen diese Krise weiter verschärfen.

Es wird daher folgende

### **Dringliche Anfrage**

gestellt:

1. Welche Auswirkungen hat die fortschreitende Versiegelung aus Ihrer Sicht auf den Wasserhaushalt und die Dürreanfälligkeit in der Steiermark?
2. Welche konkreten Maßnahmen setzen Sie, um die tägliche Bodenversiegelung in der Steiermark wirksam zu reduzieren?
3. Warum wird das Ziel einer Reduktion des Bodenverbrauchs auf 2,5 Hektar pro Tag weiterhin deutlich verfehlt?
4. Welche konkreten Vorgaben planen Sie im Bereich der Raumordnung, um Klimawandelanpassung – insbesondere im Hinblick auf Dürre und Wasserknappheit – verbindlich zu verankern?
5. Welche Instrumente der Raumordnung nutzen Sie, um den Erhalt und die Renaturierung natürlicher Wasserrückhalteflächen sicherzustellen?
6. Welche Maßnahmen setzen Sie im Naturschutz, um Feuchtgebiete, Auen und andere natürliche Wasserspeicher gezielt zu renaturieren?
7. Ist Ihnen bekannt, dass der Biber einen wesentlichen Beitrag gegen Trockenheit durch Wasserrückhalt in der Landschaft leistet? Liegen Ihnen bzw. Ihrer Abteilung dazu wissenschaftliche Grundlagen vor?
8. Wie ist in diesem Zusammenhang die geplante Biber-Verordnung mit dem Abschuss von bis zu 84 Bibern zu bewerten?
9. Welche Anpassungen im Baurecht planen Sie, um Maßnahmen wie Versickerung, Regenwassernutzung oder verpflichtende Zisternen verstärkt umzusetzen?
10. Gibt es Überlegungen, Mindeststandards für wassersensible Bauweisen im Baurecht zu verankern? Wenn ja, wie lauten diese? Wenn nein, warum nicht?
11. Welche konkreten kurzfristigen Maßnahmen werden Sie angesichts der aktuellen Trockenheit setzen, um die negativen Auswirkungen von Versiegelung auf den Wasserhaushalt abzufedern?
12. Welche langfristige Strategie verfolgt Ihr Ressort, um die Steiermark raumplanerisch auf häufigere und intensivere Dürren vorzubereiten?
13. Inwiefern sehen Sie Handlungsbedarf, bestehende raumordnungs- und baurechtliche Regelungen im Lichte der Klimakrise grundlegend zu reformieren?

### **Unterschrift(en):**

LTAbg. Sandra Krautwaschl (Grüne), LTAbg. Veronika Nitsche, MBA (Grüne)